

*Adam schlief mit seiner Frau Eva, und sie wurde schwanger. Sie brachte einen Sohn zur Welt und sagte: »Mit Hilfe des Herrn habe ich einen Mann hervorgebracht.« Darum nannte sie ihn Kain. Später bekam sie einen zweiten Sohn, den nannte sie Abel. Abel wurde ein Hirte, Kain ein Bauer.*

*Einmal brachte Kain von seinem Ernteertrag dem Herrn ein Opfer. Auch Abel brachte ihm ein Opfer; er nahm dafür die besten von den erstgeborenen Lämmern seiner Herde. Der Herr blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an.*

*1. Mose / Genesis 4, 1-5 (Gute Nachricht Bibel)*

Kürzlich war das Opfern das Thema des Gottesdienstes. Dabei wurde auch Bezug auf den Bericht über das Opfer von Kain und Abel genommen. Der Reaktion des Herrn ist zu entnehmen, dass es da einen Unterschied gab und in der nebenstehenden Übersetzung wird deutlich, welcher das war.

Ausschlaggebend war nicht etwa das Opfer selbst: Lamm statt Gemüse. Im Gegensatz zu Kain opferte Abel das Beste, was er hatte. Das war ihm für den Herrn gerade gut genug. Es bringt einen Stellenwert, eine Priorität zum Ausdruck, die mir bemerkenswert erscheint. Auch zeugt es von der Erkenntnis, dass alles von Gott gegeben ist.

Ich habe den Eindruck, dass wir heutzutage ein gestörtes Verhältnis zum Opfern haben. Schon wenn jemand davon spricht, werden wir ganz unruhig. Vielleicht liegt es daran, dass uns der direkte Zusammenhang zwischen unserem Einkommen und Gott fehlt. Das fällt einem Bauern oder Hirten, die ein ganzes Stück weit von „Höherer Gewalt“ abhängen, vielleicht etwas leichter. Und doch ist letztlich uns allen alles von Gott gegeben. Dafür sollten wir dankbar sein.

Beim Opfern geht es auch, aber nicht ausschließlich um das Materielle. Sich in der Gemeinde und als Christ in der Gesellschaft einzubringen kann ebenso ein Opfer sein. Das kostet natürlich kostbare Zeit, von der wir so wenig haben. Was wäre, wenn wir wie Abel zuerst dem Herrn unser Bestes geben, anstatt zu schauen, was noch für ihn übrigbleibt?